

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten- Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

* **Altenberg, 20. October.** Für unsere Schule ist eine neue Acta gekommen. In der Person des Schulamts кандидaten Hrn. Kunath aus Bischheim, dem übrigens vortheilhafte Zeugnisse zur Seite stehen, erhält dieselbe einen neuen Kollegen. Der Herr Diac. Goldig, der bis daher bei seinem nicht leichten Amte sich wöchentlich in sechs Stunden dem Unterrichte in der Mädchenschule mit Liebe und Erfolg unterzog, ist dieser Function enthoben, und dem Herrn Cantor Fischer, der, wie schon unlängst in d. Bl. erwähnt ward, beinahe ein halbes Säculum sich als Mädchenlehrer um die Stadt Verdienste erworben, ist durch Abnahme einer Classe eine Erleichterung geworden, die ihm bei seinem vorgerückten Alter gewiß von Herzen zu gönnen ist.

△ **Frauenstein, 18. Octbr.** Der Besitzer der großen Mahl- und Schneidemühle zu Rodenthal unweit Olbernhau, Müllermeister Weissfog, ein Mann in den vierziger Jahren, war am 5. d. Mts. Abends auf seinen Kartoffelfeldern in Helbigsdorfer Fluren beschäftigt. Seine Leute fuhren bereits die geernteten Kartoffeln in die Wohnung des Besitzers, als er noch auf dem Felde blieb, um sich zu überzeugen, ob die Kartoffeln vollständig ausgemacht wären. In der Nähe des Feldes übte sich ein Jägerbursche, nach einem aufgesteckten Ziele zu schießen; unglücklicher Weise aber trifft er den Müller, der am Kopfe stark verletzt, blutend niederstürzt und liegen bleibt. Den Leuten in der Mühle währt die Rückkehr des Vaters zu lange, sie suchen ihn endlich auch auf dem Felde und finden ihn todt im Blute liegen! Der Unglückliche ward noch am nämlichen Abend gerichtlich aufgehoben. Der Jägerbursche ist eingezogen und hat auch gestanden, daß er, nach einem andern Ziele schießend, unglücklicher Weise den Müller getroffen habe. Man sagt, der Bursche leide an Geisteschwäche. Am 8. October ist der Getödtete unter großer Theilnahme beerdigt worden; er hinterläßt eine Frau und drei unerzogene Kinder.

Berlin, 20. Octbr. Heute Mittag 12 Uhr fand im weißen Saale des königlichen Schlosses durch Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Session der Kammern statt.

In der Eröffnungsrede sagt der Prinz-Regent: er trete schmerzlich bewegt, doch mit fester Zuversicht in die Mitte des Landtags. Vom Könige zur Uebernahme der Regentschaft aufgefordert, bis Gottes Gnade Ihm die Ausübung des königlichen Amtes wieder gestatten werde, was er (der Prinz) unablässig ersehe,

gereiche es ihm zur Beruhigung, daß der König in treuer Fürsorge für das Wohl des Landes ihn zur Uebernahme der Regentschaft berufen habe.

Weiter sagte sodann der Prinz-Regent: „In Befolgung dieser allerhöchsten Willensäußerung habe ich mit Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf mich genommen, des ernstesten Willens, fernereit Dasjenige zu thun, was die Landesverfassung und die Gesetze von mir erheischen.“ Er erwarte, daß der Landtag ein Gleiches thun werde. Mittelft besonderer Botschaft würden in vereinigtter Sitzung beider Häuser die auf die Regentschaft bezüglichen Documente vorgelegt, auch sonst nöthige Auskunft auf Verlangen ertheilt werden. Je trüber in Hinblick auf des Königs Krankheitszustand die Gegenwart erscheine, um so höher möge die Fahne Preußens in gewissenhafter Pflichterfüllung, in gegenseitigem Vertrauen und in Einigkeit getragen werden. Zum Schlusse sagte der Prinz-Regent: „Mit dem Rufe, der sonst in diesem Hause so freudig erschallte, schließe ich diese feierliche Handlung mit dem Rufe: Es lebe der König!“

(Telegraphische Depesche des „Dresdn. Journ.“)

Der Untergang der „Austria.“

Ueber den Untergang des Hamburger Schiffs „Austria“ liegen jetzt ausführlichere Berichte der Geretteten vor. Sie haben die schlimmsten Ahnungen wahr werden lassen, indem von den 538 Personen, die sich an Bord befanden, bis jetzt nur 67 als bestimmt gerettet bekannt sind. Von den 471 Andern dürften im günstigsten Falle nur einige wenige durch eine norwegische Barke in Sicherheit gebracht worden sein.

Einer der Passagiere, ein Engländer Namens Charles Brews, ein Civilbeamter, der auf dem Wege nach Columbia war, hat den ausführlichsten Bericht über die schreckliche Katastrophe geliefert. Wir lassen ihn hier folgen:

Am 12. Sept. 2 Uhr Nachmittags fand ich auf dem Halbdeck, als ich eine dicke Rauchsäule aus dem einen Eingange des untern Deckraums aufsteigen sah. Gleichzeitig kamen mehrere Frauen mit dem Rufe „das Schiff brennt! was wird aus uns werden!“ aufs Deck gestürzt. Die Geschwindigkeit der Maschine wurde nun um die Hälfte vermindert, und so blieb sie im Gange, bis das Pulvermagazin sprang, woraus ich schließe, daß die Maschinisten gleich anfangs erstickten. Das Feuer wurde jetzt so gewaltig, daß Rettungsversuche unmöglich waren. Sämmtliche Passagiere erster Klasse, mit Ausnahme einiger Herren, die im Rauchzimmer erstickt sein mußten, hatten sich auf dem Hinterdeck zusammengedrängt.